

Der ewige Bund GOTTES mit dem Menschen

(Impuls zum 1. Fastensonntag im Jahreskreis B – 18. Februar 2024)



Die Fastenzeit als Vorbereitungszeit vor dem Osterfest beginnt. Am vergangenen Aschermittwoch haben wir das Unerhörte gehört: „Er [GOTT-VATER] hat den, der keine Sünde kannte [JESUS CHRISTUS], für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“ (2 Kor 5,21)

Warum unerhört? Weil JESUS damit nicht nur zum Sünder, den GOTT als Menschen liebt, sondern zur Sünde, die GOTT nicht liebt, die IHM das Wesensfremdste ist, gemacht hat! JESUS, der gleichzeitig GOTT, Mensch und Sünde sein soll ... wie soll das in unser Begreifen

eindringen können? Damit wir das immer neu bedenken, haben wir auch in diesem Jahr wieder 40 Tage Zeit, damit „schwanger zu gehen“. Durch diese Ungeheuerlichkeit, die Paulus der Gemeinde von Korinth schreibt, wird noch mehr das deutlich, was an diesem ersten Fastensonntag zum Ausdruck kommen kann: GOTT schließt einen Bund mit dem Menschen und steht zu diesem Bund! Dieser Bund bedeutet für den Menschen Erlösung in Fülle!

Zwischenzeitlich hat es IHN gereut, den Menschen geschaffen zu haben – wir lesen davon in Gen 6,5ff. Das Ende ist bekannt, die Sintflut hat Menschen und alles Leben auf der Erde vernichtet, nur die acht Menschen in der Arche Noahs überlebten, mitsamt den Tieren, die Noah mit in die Arche nehmen sollte. Und nun, nach der Sintflut, schließt GOTT mit den Menschen und allem Lebendigen einen Bund: „Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben.“ (Gen 9,11) Das Bundeszeichen, das kennen wir alle, ist der Regenbogen, den GOTT uns zum Zeichen immer wieder neu an den Himmel stellt und uns damit zeigt, dass ER an den Bund denkt. Von diesem Bundeschluss hören wir in der heutigen ersten Lesung.

Weil der Mensch nach der Sintflut aber wieder in seine Bosheit verfiel, GOTT Sich (und dem Menschen) geschworen hatte, sie nicht mehr zu verderben, musste eine andere Lösung herhalten. Ob es dazu im Himmel eine Projektgruppe gab oder eine Abstimmung oder ... das wissen wir nicht. Was bekannt ist, ist die Tatsache, dass der SOHN selbst die Lösung sein sollte.

An Weihnachten feiern wir immer neu Seine Geburt – und damit (textlich zumindest im Stundengebet der Kirche) auch unsere Erlösung. Denn wenn GOTT selbst die Lösung ist, dann ist diese Lösung vollkommen! Trotz aller Umstände (menschliche Freiheit, Ungehorsam, etc.) ist die Erlösung von GOTT her gesetzt und der Mensch hat die Möglichkeit, sie in Anspruch zu nehmen oder nicht. Einen Teil der Erlösungs-Geschichte haben wir zu Ende der Weihnachtszeit am Fest „Taufe des HERRN“ gehört. JESUS wird von Johannes im Jordan getauft. „Und **sogleich**, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube in ihn herabkam. * Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ (Mk 1,10f)

Die Taufe als Symbol des Sterbens und der Auferstehung JESU – uns zur Reinigung des Gewissens – wird von Petrus in der zweiten Lesung vom heutigen Sonntag angeführt. In der Tauftheologie ist es denn auch wirklich so, dass der

Täufling in den Tod und die Auferstehung JESUS CHRISTI hinein getauft wird – und damit erlöst und ganz rein, frei von Sünden ist!

Wenn JESUS uns nun im Evangelium zu Umkehr und Glauben ermahnt – wir haben die Stelle schon am **3. Sonntag im Jahreskreis** als Anfang des Evangeliums gehört –, dann sollten wir diese Mahnung ernst nehmen! Vierzig Tage haben wir Zeit, uns zu überlegen, was wir in unserem Leben verändern sollten, damit unsere Umkehr konkret und der Glaube gefestigt wird. Dann werden wir auch von GOTT her befähigt, das zu erkennen, was uns am Glauben hindern will. So drückt es die Präfation zum heutigen Sonntag aus: „[...] Denn er [JESUS] hat in der Wüste vierzig Tage gefastet und durch sein Beispiel diese Zeit der Buße geheiligt. **Er macht die teuflische List des Versuchers zunichte und lässt uns die Bosheit des Feindes durchschauen. Er gibt uns die Kraft, den alten Sauerteig zu entfernen, damit wir Ostern halten mit lauterem Herzen und zum ewigen Ostern gelangen.** Darum preisen wir dich mit den Kerubim und Serafim und singen mit allen Chören der Engel das Lob deiner Herrlichkeit ...“

Lassen wir uns also auf die vierzig Tage der Buße und Umkehr ein, nehmen wir die Mahnung JESU ernst und beginnen neu, mit IHM, unserem HERRN und GOTT unser Leben zu gestalten. Verbringen wir mehr Zeit mit IHM in Gebet, Lobpreis, Anbetung, Bibellese, Gemeinschaft mit anderen Glaubensgeschwistern und dann auch in guten Werken, die aus dieser Haltung der Gottesliebe motiviert sind. ER zeigt uns schon die Menschen und Dinge, die wir in Seinem Namen und zu Seiner Ehre vollbringen können. Lassen wir uns von IHM zum Bau Seines Reiches benutzen und merken, welch Segen darauf liegt – für uns und andere!

So möchte ich Ihnen heute noch Tages- und Gabengebet des Sonntags ans und ins Herz legen:

Tagesgebet:

Allmächtiger Gott, du schenkst uns die heiligen vierzig Tage als eine Zeit der Umkehr und der Buße. **Gib uns durch ihre Feier die Gnade, dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen.** Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Gabengebet:

Herr, unser Gott, wir bringen Brot und Wein für das heilige Opfer, das wir zum Beginn dieser Fastenzeit feiern. **Nimm mit diesen Gaben uns selbst an und vereine unsere Hingabe mit dem Opfer deines Sohnes,** der mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.